

Hirschberger Tageblatt.

Verlag von Geisler & Ike. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditien 1 Mt. 50 Pf. pro Quartal (Befüllung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf. wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditien bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfsaitige Petitsseile oder deren Raum 15 Pf. Reklamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditien in Warmbrunn, Hermisdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Volkenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. O. nehmen Interat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungskatalog vermerkt. — Das Hirschberger

Redaktion: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghügel). 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghügel) parterre.

Nr. 47.

Hirschberg i. Schl., Dienstag, den 28. Mai

1889.

Deutschland und Italien.

Dass der Besuch des Königs von Italien nicht bloß als ein Höflichkeitsact aufzufassen gewesen ist, dürfte wohl jedem verständlich sein, der die Berichte gelesen, welche wir über den Empfang und die Aufnahme des kaiserlichen Gastes in Berlin mitgetheilt haben. Dem Jubel, mit dem die Hauptstadt den König begrüßte, tönnte das Echo aus dem ganzen Reiche nach.

Über die Alpen trug der Telegraph die Kunde von dem begeisterten Empfange des Königs von Italien in Berlin: was die Kunde dort für einen Wiederhall erweckte, hat der Telegraph nach Deutschland zurückgeblitzt. Es war ein denkwürdiger Augenblick, als die italienische Kammer dem deutschen Kaiser und dem deutschen Volke den Dank Italiens für die herzliche Aufnahme entbot, welche sie dem König Humbert bereiteten. Solche freiwillige Kundgebungen wiegen oft schwerer als geschriebene Verträge, jedenfalls drücken sie das Siegel freier Völker unter die Abmachungen ihrer Staatsmänner. Das ganze italienische Volk nahm an der Berliner Reise des Königs und des Kronprinzen regsten, frohesten Anteil. Vom Quirinal bis zum Bahnhof stand die Bevölkerung in dichter Menge, als der König abreiste; vor dem Bahnhof hatten sich die Bürgervereine, die studentischen Körperschaften und die militärischen Veteranen-Vereine mit allen Bannen aufgestellt, um mit dem zu vielen Tausenden versammelten Publicum dem Könige bei seiner Nordlandfahrt zuzujubeln. Alle Minister und die Präsidenten beider Kammern waren auf dem Bahnhofe zur Verabschiedung erschienen, denn die Reise des Königs von Italien zum Kaiser von Deutschland wird von Allen als ein Staatsgeschäft von höchster Bedeutung gewürdigt. Die Franzosenfreunde hatten vergebens Alles aufgeboten, um diese Kundgebungen zu hintertreiben und der kindliche Vorschlag des republikanischen Abgeordneten, des Dichters Cavalotti: als Gegenkundgebung gegen die Deutschlandreise des Königs, Begrüßungstelegramme an den Präsidenten der französischen Republik loszulassen, hat eine geradezu beschämende Ausführung erfahren: im Ganzen drei Telegramme dieser Sorte gingen aus Rom nach Paris ab. Sie stammten von drei französisch gesinnten Winkelvereinen; die Heze der republikanischen, d. h. der französischen Blätter Roms gegen die Reise des Königs hat mit einem kläglichen Fehlschlag geendet. Und nun trafen in Rom die Schilderungen von dem Empfang ein, den König Humbert in Berlin gefunden! Sie machten den trefflichsten Eindruck. Die Thatache, dass die Bevölkerung Berlins noch nie einen ausländischen Fürsten so jubelnd begrüßte, wie den König Italiens, wird (und zwar ganz mit Recht) auch als eine Huldigung der Deutschen gegen die Italiener aufgefasst. Diesen Gefühlen gab im Parlamente der Abgeordnete Cavalotto (man verwechsle ihn nicht mit dem ähnlich klingenden Namen des erwähnten Französischen Cavalotti) einen begeisterten Ausdruck. Die Aufnahme des Königs Humbert in Berlin hat das Band zwischen Deutschland und Italien fester geknüpft, als irgend ein anderes Ereignis vermocht hätte. Umso galliger äußern sich die Blätter von Frankreich. Das Herz der Franzosen ist übervoll von Ingrimm gegen die Italiener, es droht zu springen, es macht sich in Beschimpfungen Lust. Nicht ein Blatt fehlt, weder ein republikanisches, noch ein monarchisches, noch ein boulangeristisches, das nicht den König Humbert, seinen Minister Crispi und das ganze italienische Volk abstoßt und verhöhnt. Wir Deutschen haben nichts dagegen, dass Frankreich betreffs seiner Gesinnungen gegen Italien aus seinem Herzen keine Mördergrube macht. Die Italiener lernen da ihre französischen "Freunde" kennen, wie sie wirklich sind. Freilich giebt es ja gewisse materielle Interessen, welche einen Theil der Bevölkerung immer wieder nach Frankreich hinüberschicken lassen: das große Wein-Absatzgebiet ist es, das man nicht gern verlieren möchte. Aber trotzdem wird die

Mehrheit des Volkes sich doch nicht der Erkenntniß verschließen, welche Gegenleistungen ihm das Bündnis mit Deutschland gewährt und bereits gewährt hat!

Tagesschau.

Geschäftsübersicht des Reichstages.

Der Reichstag war vom 22. November 1888 bis 24. Mai 1889, zusammen 184 Tage, versammelt. Während dieser Zeit haben 76 Plenarsitzungen, 162 Abtheilungssitzungen und 17 Commissionssitzungen stattgefunden. Seitens der verbündeten Regierungen wurden folgende Vorlagen gemacht: 18 Gesetzentwürfe einschließlich des Reichshaushaltsetats 1889/90 und zweier Nachträge, 4 Verträge, 2 allgemeine Rechnungen über den Reichshaushaltsetat pro 1884/85 und 1885/86, eine Uebersicht der Reichs-Ausgaben und -Einnahmen pro 1887/88, ein Bericht der Reichsschulden-Commission, ein Antrag auf Ertheilung der Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung gegen ein Reichstagsmitglied, 19 Denkschriften, Berichte und Uebersichten. Von diesen Vorlagen haben 17 Gesetzentwürfe und 4 Verträge die Zustimmung des Reichstages erhalten. Unerledigt blieben 1 Gesetzentwurf, 1 Nachtragsetat, 2 allgemeine Rechnungen über den Etat pro 1884/85 und 1885/86. Aus der Mitte des Reichstags wurden eingebroacht 12 Gesetzentwürfe und 11 Anträge. Die vorgeschlagenen Gesetzentwürfe blieben unerledigt. Fünf Anträge haben durch Plenarberathungen Erledigung gefunden; 6 blieben unerledigt. Die Commissionen haben 27 schriftliche und 32 mündliche Berichte erstattet. Petitionen sind 8903 eingegangen, darunter 3287 betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, 3331 betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, 793 betreffend die Abänderung des § 166 des Strafgesetzbuches, 135 betreffend die Aufhebung des Impfzwanges, 114 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz, 98 betreffend den Schutz der Zeitungstelegramme gegen Nachdruck, 61 betreffend den Hausrathandel, Wandlager u. s. w., 58 betreffend Einführung eines Flachsollers, 58 betreffend das Branntweinsteuergesetz, 49 betreffend den Befähigungsnachweis. 18 Petitionen sind dem Reichskanzler überwiesen, 6 durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, 6730 durch Reichstagsbeschlüsse für erledigt erklärt, 740 zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet erachtet, 324 Petitionen, über welche Commissionssberichte vorliegen, sind wegen Schlusses der Session nicht mehr im Plenum zur Verhandlung gelangt, 4 Petitionen zurückgezogen, über 3 Petitionen war weitere Erörterung im Plenum beantragt, 1078 Petitionen sind auch in der Commission nicht mehr zur Verhandlung und Beschlussfassung gelangt, darunter 793 betreffend Abänderung des § 166 des Strafgesetzbuches, 114 betreffend Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz. Bei den in laufender Session stattgehabten Wahlprüfungen wurde die Wahl von 22 Mitgliedern für gültig erklärt, über eine Wahl wurde die Entscheidung ausgesetzt, 4 Mandate sind erledigt.

Aus den Strike-Gebieten.

Ob es den Bemühungen Dr. Hammachers gelingen wird, den "westfälischen Frieden" nun endlich doch noch zu besiegen, trotzdem sich in der Freitags-Veranstaltung die Arbeiter-Mehrheit für Fortsetzung des Strikes erklärte, müssen die nächsten Tage uns lehren. Soweit bis jetzt bekannt, sollte am Montag der Ausstand wiederum allgemein werden. Die einlaufenden Nachrichten sind zum Theil sehr unzuverlässig und sich selbst widersprechend; es scheint, dass die Deutschen-Bureau nicht so gut bedient sind, als es die Kundschaft zu fordern berechtigt ist. In Böchum scheint übrigens die große Freitags-Veranstaltung eine sehr stürmische gewesen zu sein. — Der Vorsitzende des

Centralcomitess, Weber, ist wegen der Neuerung „Krieg dem Capital, — Sieg oder Tod!“ die er in der Delegiertenversammlung gethan hat, verhaftet worden. (Siehe auch unter Telegramm). Verschiedene Garnisonen sollen bereit sein, das Militär auszurücken zu lassen. Die Verhängung des großen Belagerungszustandes wird erwartet. Von anderer Seite wird gemeldet, unter den Führern des Strikes seien Differenzen entstanden und die baldige Beilegung des Ausstandes sei daher zu erwarten. Aus Reichenbach u. d. C. wird gemeldet: Trotz theilweise Lohn erhöhung haben zu Langenbielau gegen 500 männliche (meist jüngere Leute) und weibliche Weber aus der Commerzienrath Dierig'schen Fabrik die Arbeit eingestellt. Den Lohn erhöhungen sollen theilweise Ermäßigungen der Forderungen gegenüberstehen. In Königshütte ist der Ausstand als beigelegt anzusehen. Bei Beuthen hat der Strike theilweise weiteres Terrain erobert, so z. B. in den Bleierzgruben Dombrück. Größere Ausschreitungen fanden nicht vor. In Waldenburg soll man dem Frieden auch noch immer nicht recht trauen und fürchtet Nachschübe des Strikes, sobald das Militär fort ist. Gegen die Missethäuser, die sich an den Ausschreitungen am 14. d. Mts. beteiligten, geht man scharf vor. Die Mehrzahl ist schon dingfest gemacht. — Im Saargebiet stricken 20 000 Mann. — In Sachsen steht die Beendigung des Strikes an den Hauptorten jetzt unmittelbar bevor oder ist schon eingetreten, so z. B. in Zwicker. — Dass zum Theil die Grubenbesitzer oder deren Beamten sich jetzt wieder schroff benommen haben sollen, steht noch nicht als erwiesen da. Wohl aber liegen viele Beweise vom Gegenteil vor. So u. a. auch folgender: Die der "Gute-Hoffnungs-Hütte" gehörige Zeche "Oberhausen" hat sich an dem Strike nicht beteiligt. Der Grubenvorstand hat den Bergleuten dafür eine Belohnung von 10 bzw. 6 Mark pro Mann gewährt und der Belegschaft versichert, dass auch in Zukunft bei der Lohnfeststellung nicht geklart werden solle. Dem Geldgeschenk war ein Bild Kaiser Wilhelm II. beigefügt, der, heißt es in dem Schreiben des Grubenvorstandes, auch in jüngster Zeit bewiesen hat, mit welch' warmem Herzen er für das Wohlgehen seiner Unterthanen, seien es Arbeitnehmer oder Arbeitgeber, besorgt ist. — Im Sächsischen Kohlenrevier ist der Strike beendet. Im Revier Luckau-Döhlitz steht das Ende des Strikes bevor.

Von der Pariser Ausstellung.

(Nochmals der Eiffelturm.)

Auf die augenblicklich zurückgetretene Boulangerseuche ist in Frankreich die Eiffelthurmseuche gefolgt, und es schließen die mehr oder weniger geistreichen Betrachtungen über das ästhetisch immerhin noch recht zweifelhafte Bauwerk wie Pilze aus der Erde. So hat Einer die Stufen der Aufgangstreppe gezählt und die Zahl 1792 herausgefunden! Darob natürlich große Freude. 1792, das Jahr, wo die "große Revolution" am ärgsten tobte. Welches Zusammentreffen! Ein besonders begeisterter Bienenzüchter ist auf den schneidigen Eiffelthurm gerathen, in seinem Bienenhause eine kleine Nachbildung des Eiffelthurmes aufzustellen und es so einzurichten, dass die Bienen die einzelnen Rahmen, aus denen die Säule besteht, mit Honig ausfüllen. Ende Juni soll das Meisterwerk, wenn die Bienen die Arbeit nicht einstellen, fertig sein und dann nach Paris wandern. Glücklicherweise kommen bereits die Engländer und setzen der Begeisterung mittels Zahlen einen Dämpfer auf. Ein großes englisches Fachblatt liefert u. A. den Beweis, dass jede der Hauptöffnungen der im Bau begriffenen Forthbrücke etwa noch einmal so breit sei, wie zwei aneinander gereihte Eiffelthürme, also 600 Meter, und dass die Schwierigkeiten bei dem Bau des neuesten Pariser Wahrzeichens gegen diejenigen völlig verschwinden, welche die Erbauer der Forthbrücke zu überwinden hatten. Damit hat das Blatt ganz recht. Es leuchtet ein, dass

es viel leichter ist, in die Höhe zu bauen, als zwei je etwa 300 Meter lange Brückenbalken ohne unterstützendes Gerüst über einen gähnenden Abgrund in der Höhe von 110 Metern vorzuschieben. Gleches gilt ja auch von der berühmten Roebling'schen Hängebrücke zwischen New-York und Brooklyn.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. Mai.

— Zu dem Frühstück, welches am Freitag Mittag nach dem Gesichtsgericht im Officiercasino des 2. Garde-Regiments z. F. stattfand, hatte sich der Kaiser unmittelbar vom Tempelhofer Felde her begeben. Nachdem er in der Caserne die Uniform gewechselt, benachrichtigte er mittels des Fernsprechers den König Humbert und den Prinzen von Neapel, welche vom Exerciren zunächst nach dem Schlosse gefahren waren, daß Alles bereit sei, worauf auch die italienischen hohen Gäste sich einfanden. Außerdem waren die Prinzen Albrecht und Friedrich Leopold, Graf Moltke und zahlreiche hohe Officiere zugegen. Das Frühstück wurde im Speisesaal eingenommen, der Caffee im Garten.

— Die erlauchten italienischen Gäste wollten am Sonntag Abend 9½ Uhr Berlin verlassen und zunächst nach Frankfurt a. M. reisen, (siehe Telegramm auf Seite 3) wo dem König Humbert sein Regiment, die blauen Husaren (1. Hessisches Husaren-Regiment Nr. 13, das in Frankfurt a. M. und Mainz garnisonirt) während eines kurzen Aufenthalts vorgeführt werden soll. Von Frankfurt a. M. erfolgt dann am Montag früh die Weiterreise über Freiburg und Basel, also genau auf demselben Wege, auf dem der König die Reise nach Deutschland angetreten. Über die Elsaß-Reise des Kaisers sind die darüber von mehreren Zeitungen gebrachten Gerüchte „verfrüht“.

— Der Berliner Hof hat aus Anlaß des Ablebens der Königin-Mutter von Bayern auf drei Wochen die Trauer angelegt.

— König Humbert hat der Stadt Berlin 20 000 Fr. zu wohlthätigen Zwecken übernacht.

— Graf Hartenau (Fürst Alexander von Bulgarien) hat, wie Wiener Blätter melden, die Besitzung Charlottenfels bei Schaffhausen für 170 000 Francs angekauft.

— Der Reichskanzler begiebt sich nächste Woche nach Friedrichsruh und kehrt erst bei der Ankunft des Kaisers von Oesterreich nach Berlin zurück.

— Ein römisches Blatt, *Tansalla*, läßt sich melden, in Berlin seien die Präliminarien zu einem neuen deutsch-italienischen Allianzvertrage unterzeichnet worden, der nach Ablauf des jetzt bestehenden in Kraft treten solle. Auch von der Eventualität einer Verbindung des Kronprinzen von Italien mit der Prinzessin Margaretha von Preußen ist die Rede. Beglaubigt sind diese Nachrichten noch nicht.

— Wie man der Nationalzeitung mittheilt, erhielt der Kaiser die Nachricht von der Annahme des Altersversicherungsgesetzes im Potsdam in militärischer Umgebung. Der Kaiser gab seine Freude über diese Thatjache in der lebhaftesten Weise zu erkennen. Dem Kriegsminister rief der Kaiser laut zu: es ist durch. Dem Staatsminister v. Bötticher steht eine sehr hohe Auszeichnung aus unmittelbarer Initiative des Kaisers bevor.

— Die Anwesenheit des Königs von Italien hat den Depeschenverkehr beim Haupt-Telegraphenamt in Berlin außerordentlich anwachsen lassen. Gleich am Tage der Ankunft wurden 552 Telegramme mit 33 847 Worten von Berlin nach Italien abgesandt.

— Die unter der Leitung des Chefs des Generalstabs der deutschen Armee, Grafen Waldersee, im Laufe dieses Jahres stattfindende Übungsreise des Großen Generalstabs wird, nach einer an das bayrische Kriegsministerium gelangten Mittheilung, auch Bayern berühren, und zwar wird sich dieselbe in der zweiten Hälfte des Monats Juni von Ulm die Donau abwärts über Donauwörth, Ingolstadt bis Regensburg bewegen.

— In der Versammlung der Berliner Maurer, die am Sonnabend Vormittag auf Tivoli tagte und von etwa 4000 Personen besucht war, wurde vom Vorsitzenden, Maurer Grothmann, bekannt gemacht, daß sich seit Freitag Vormittag 18 713 Maurer im Ausstand befinden. Von diesen sind seit Freitag Nachmittag laut Nachweis des Central-Strikebureaus 1307 Gesellen nach auswärtigen Orten gereist, um den Berlinern den Sieg zu erleichtern. Nur noch auf zehn Bauten arbeiten in Summa 91 Mann, auf einem elften Bau sind 50 Mann beschäftigt.

— Der vielbesprochene Majestätsbeleidigungsprozeß gegen den Redakteur der Volkszeitung, Herrn Dr. Oldenburg, endigte am Sonnabend mit der Freisprechung des Angeklagten.

Ausland.

Oesterreich. Der Ausstand der Kohlenarbeiter in Böhmen wird immer stärker. Die Industrien machen

sich auf einen Kohlenarbeiterausstand im ganz Böhmen gefaßt, ausgenommen die Staatsbahn, deren Arbeiter bereits die achtstündige Schicht haben, welche die anderen Bergleute soeben anstreben. Die Fabriken suchen schleunigst durch Vorräthe Deckung. Im Kohlenrevier Kladno erwartet man einen allgemeinen Ausstand. Aus Brüx werden gleichfalls Ausstands-Vorbereitungen angezeigt.

Italien. Der Strike der Landarbeiter in der Provinz Mailand gilt als beendet, da der größte Theil derselben die Arbeit bereits wieder aufgenommen hat, dagegen nahm die Polizei abermals die Verhaftung mehrerer hervorragender Arbeitersührer vor, die im Verdacht stehen, die stattgehabten Unruhen angezettelt zu haben.

Spanien. Madrid, 25. Mai. Es heißt, die Regierung beabsichtige, Anfang Juni die Cortes zu einer Session einzuberufen, um wiederholt zu versuchen, die Vorlage betr. das allgemeine Stimmrecht und das Budget berathen zu lassen. Heute Abend findet ein Ministerrath statt. Die Minister stellten Sagasta ihre Portefeuilles zur Verfügung; derselbe lehnte sie jedoch ab und bezeugte den Ministern sein volles Vertrauen. Inzwischen wird ein Ausgleich versucht. Sollte derselbe nicht erzielt werden, so dürfte die Bildung eines neuen Ministeriums unmittelbar bevorstehen.

Belgien. Mons. In dem Prozeß gegen die 22 Socialisten, unter der Anklage eines Complots mit der Absicht, die Regierungsform zu ändern, haben die Geschworenen ein negatives Verdict gefällt in Bezug auf die Fragen wegen eines Attentats, eines Complots, sowie bezüglich der Dynamit-Explosion. Dagegen erkannten die Geschworenen die Angeklagten der Aufreizung schuldig, die jedoch nicht von Erfolg gewesen sei. Der Gerichtshof verurteilte hierauf die 3 Angeklagten Laloi, Andre und Hublet zu 3 Monaten Gefängnis und 26 Francs Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

England. In London wurden im Mansion-House dem Capitain Murell anlässlich der Errettung der Passagiere und Mannschaften des Dampfers „Danmark“ Ehrengeschenke von Gold und Werthsachen, sowie Geldgeschenke für die Offiziere und Mannschaften des „Missouri“ durch den Lordmayor überreicht. Es gelangte sodann ein Schreiben des Reichskanzlers Fürsten Bismarck an Capitän Murell zur Verlesung, worin der Reichskanzler hervorhebt, daß die Errettung der Passagiere und Mannschaften des „Danmark“ dem edlen Entschluss zuzuschreiben sei, ein in Gefahr befindliches Schiff mit Opferung der eigenen Interessen zu retten, sowie der mutigen und geschickten Art der Ausführung. Der Reichskanzler bat den Capitän, ihm zu gestatten, seine Glückwünsche darzubringen zu der allgemeinen Anerkennung, welche sein tapferes Benehmen seitens der öffentlichen Meinung aller zur See fahrenden Nationen gefunden habe. Sein Beispiel möge andere zur Nachahmung anspornen, in ähnlichen Fällen zur Linderung der Folgen eines Seeunglücks beizutragen.

Rußland. St. Petersburg, 25. Mai. Der Schah empfing gestern die Chefs der hiesigen diplomatischen Missionen und machte später mit dem Großfürsten Sergius einen Ausflug nach Peterhof. Abends fand im Theater eine Galavorstellung statt, welcher das Kaiserpaar mit den persischen Gästen beiwohnte. Heute besucht der Schah die hiesigen Schenkwürdigkeiten. Abends findet Theatervorstellung und Souper in der Eremitage des Winterpalais statt.

Amerika. Aus Chicago wird gemeldet, daß die Polizei einen nackten, durch Beilhiebe schrecklich zugerichteten Körper in einem Abzugscanal versteckt gefunden hat. Der Körper ist von den Freunden Dr. Cronins als derjenige des verschwundenen irischen Arztes erkannt worden. (?)

Afrika. Sansibar, 25. Mai. Dr. Peters begiebt sich demnächst nach der Delagoabai, wo 400 Eingeborene bereit stehen, die Vorräthe und das übrige Gepäck der Emin-Pascha-Expedition zu transportiren.

Ostindien. Amtlicher Meldung zu Folge wüthen in der ganzen Präfidentschaft Madras Hungersnoth und Cholera. Wöchentlich erliegen der Cholera über 1000 Menschen. 15 000 Personen sind bei den Nothbauten beschäftigt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 27. Mai.

* Tagesbericht. Einige statistische Angaben über den Kohlenverbrauch dürften gerade jetzt, zur Zeit des Strikes der deutschen Kohlenarbeiter, nicht ohne Interesse sein. Im Jahre 1888 waren 800 000 Dampfkessel im Betrieb, die ungefähr dieselbe Zahl von Maschinen mit zusammen weit über 9 Millionen Pferdekräften mit Dampf versahen. Zur Zeit mögen also wohl zehn Millionen Dampfpferde für die Zwecke der Menschheit arbeiten; davon entfällt die eine Hälfte — oder weniger — auf stehende Dampfmaschinen mit zumeist 10- oder 21stündiger Arbeitszeit

täglich, ein Viertel kommt auf Locomotiven — 12 bis 16 Stunden täglich im Betrieb — der Rest auf Schiffsmaschinen, die unregelmäßig betrieben werden. Durchschnittlich mögen 6 Millionen Pferdekräfte in jeder Stunde durch Kohlenverbrennung gewonnen werden; die Pferdekräft erfordert im Mittel stündlich vier Pfund Kohlen — bei kleinen Maschinen mehr, bei großen weniger — mithin beziffert sich der Gesamtkohlenverbrauch für Kraftgewinnung auf stündlich 240000 Centner. Alle Gasmaschinen der ganzen Erde zusammengerechnet, werden wohl stündlich 70 000 Centner erfordern. Über den Verbrauch von Heizgas liegen Angaben nicht vor; es ist bei uns nicht bedeutend, dagegen in Amerika stellenweise so ansehnlich, daß man dafür durchschnittlich 20 000 Centner wohl wird annehmen dürfen. Zur Gewinnung der Metalle werden etwa 180 000 Centner Kohlen in jeder Stunde nötig sein. Gewerbliche und Fabrikbetriebe verbrauchen stündlich nach berechtigter Schätzung an Kohlen 100 000 Centner. Der häusliche Bedarf an Heizkohlen für Herd und Ofen würde mit 200 000 Centner gedeckt sein. Die Gesamtkumme stellt sich also auf 1 100 000 Centner, das heißt, es werden stündlich über eine Million, täglich 25 Millionen Centner Kohlen verbraucht. Die Kohlenförderung aus sämtlichen Bergwerken der Erde darf auf 11 bis 12 Milliarden Centner jährlich geschätzt werden, das macht pro Tag 30 bis 33, pro Stunde 1¼ bis 1⅓ Mill. Centner.

* Über die Feuersbrunst in Deutschland bei Sagan, von der wir schon in letzter Nummer unseres Lesers durch ein Telegramm Kenntnis gaben, berichtet unser dortiger p-Correspondent unter dem 26. Mai Folgendes: Wie bereits telegraphisch gemeldet, verheerte gestern eine schreckliche Feuersbrunst das etwa eine Stunde von Sagan belegene Dorf Deutschmachen. Das Feuer brach Vormittags 10 Uhr an der äußeren Seite des Wagenschuppens des Bauers und Gemeindesitzers Nikolaus auf bisher unaufgeklärte Weise aus. Der starke Ostwind hielt Flamme und Rauch niedrig, verpflanzte aber die erstere im Fluge von einem Gehöft zum anderen. Die durch anhaltende Hitze ausgedornten Strohdächer der meisten Gebäude begünstigten die Verbreitung des Elementes ganz bedeutend. In kurzer Zeit lag das Gehöft mit Ausnahme des massiv erbauten Stallgebäudes in Asche. Das naheliegende Gehöft des Häuslers Apelt fing in Wohnhaus, Stall und Scheune zugleich an zu brennen und wurde vollständig eingeäschert. Das von dem sturmartigen Winde getriebene Flugfeuer hatte sich gleichzeitig auch dem Warmuth'schen Bauernhof mitgetheilt und setzte die sämtlich mit Stroh gedeckten Gebäude in Brand. Nur ein Stallgebäude blieb erhalten. Die Scholtisei von Karl Borisch ward total vernichtet. Rathlos stand der Besitzer, ein Wittwer mit 10 noch unversorgten Kindern, vor dem Grabe seiner Habe. Von dem Gehöft des Bauers Conrad blieb nur das Wohnhaus übrig. Das Gehöft des Bauers Sichert schien anfänglich durch die dasselbe umgebenden hohen Bäume geschützt zu sein; aber bald loderte die helle Flamme auch aus der Scheune derselben empor und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit. Schließlich ergripen die Flammen auch das noch übrige Besitzthum des Bauers Eduard Borisch und die herbeigeeilte Löschhilfe vermochte, von Gluthitze und Rauch abgehalten, nicht zu verhindern, daß auch dieses bis auf einen Stall in einem Aschenhaufen verwandelt wurde. So war innerhalb drei Stunden das ganze Dörfchen, bis auf die Gärtnernahrung des Pfeifner, die im vorigen Jahre abbrannte, massiv wieder aufgebaut wurde und außerhalb der Wind- und Feuerrichtung lag, vernichtet und bietet einen traurigen Anblick. Die Bevölkerung ist arm. Die Gebäude waren nur niedrig, Mobilier und Wirtschaftsgeräth gar nicht verschont. Das Vieh und wenigstens Inventar konnte nur mit großer Gefahr durch Bahnarbeiter, die in der Nähe des Dorfes beschäftigt waren, gerettet werden. Leider ereigneten sich bei dem Brande auch zwei schwere Unglücksfälle. Der Sohn des Häuslers Apelt stieg auf das elterliche Haus, um die Flammen zu löschen. Er erlitt hierbei so bedeutende Brandwunden, daß er in das hiesige Dorotheen-Hospital überführt werden mußte. Dem Bauer Borisch gingen die Pferde durch und rissen ihn zu Boden, wodurch er am Kopfe schwer verletzt wurde. Das Glend und der Schaden sind über groß und Hilfe ist dringend nothwendig.

* Auf der Berliner Unfallverhütungsausstellung hat auch ein Werk einheimischer Industrie Aufsehen erregt und selbst in den allerhöchsten Kreisen Anerkennung gefunden. Wir erhalten darüber nachstehenden Bericht: [] Warmbrunn, 26. Mai. Auf die vom Ausstellungs-Comité der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin an die hiesige Firma H. Füllner telegraphisch gerichtete Mittheilung: „Papier auf der von Ihnen aufgestellten Papiermaschine arbeitet Sonnabend früh vor den Majestäten“, reiste der Mitbesitzer der Firma H. Füllner, Herr Eugen Füllner, alsbald nach Berlin um den Betrieb persönlich

zu leiten. Sonnabend Nachmittag traf von demselben nachstehende Depesche ein: „Papiermaschine ging gut. Wurde unserem Kaiser und König Humbert von Italien vorgestellt und hatte mit Markgraff die Ehre beiden Majestäten unsere Maschine, unter deren sichtlich großem Interesse zu beschreiben.“ Diese allerneueste und großartige Errungenschaft der Füllner'schen Maschinen-Fabrik, die sich aus kleinen Anfängen zu Großem entwickelt und sich in kurzer Zeit einen Weltruf erworben, hat hier allgemeine Freude hervorgerufen. Die Papiermaschine selbst ist mit den neuesten Unfallverhütungsvorrichtungen versehen, die Herstellung des Papiers geschieht von der oben mitgenannten wohlrenommierten Berliner Firma Markgraff. Herr Füllner jr. weilt zur Zeit noch in der Hauptstadt, nach dessen erfolgter Rückfahrt hoffen wir noch Näheres berichten zu können.

h. Die Versammlung des Local-Vereins des Verbandes deutscher Zimmerleute, welche am Sonntag Nachmittag in dem Saal des Gasthofs zum Kynast einberufen und von circa 100 Personen besucht war, wurde um 5 Uhr durch den Vorsitzenden, Zimmermann Graebel, eröffnet und dauerte bis gegen 9 Uhr Abends. Zunächst gelangte das Protocoll der Sitzung vom 22. d. M. zur Verlezung und Genehmigung. Hierauf erhielt jedes Mitglied Statut und Geschäftsanweisung des Verbandes deutscher Zimmerleute, welcher in Hamburg seinen Sitz hat. Nachdem jedes Mitglied das Statut in Empfang genommen hatte, gelangte die Lohnfrage zur Besprechung. Diese nahm eine sehr lange Zeit in Anspruch. Das Resultat war daß unter Berücksichtigung des Entgegenkommens der Arbeitsgeber und weil diese die Bauausführungen für die geringeren Lohnfahne übernommen haben und die Verluste allein tragen müssen, die Arbeit in diesem Jahre nicht einzustellen, aber an den Arbeitsstunden von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends festzuhalten sei. Nachdem noch eine Einladung der hiesigen Schützengilde, an dem Ausmarsch zum Pfingst- und Königs-Schießen teilzunehmen, einstimmig angenommen worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

hs. R.-G.-B. Combinirte Sitzung. Im Anschluß an die herrliche „Chausseifeier“ in Kupferberg vereinigten sich die anwesenden Mitglieder der Ortsgruppen Jannowitz, Hirschberg, Bölkowhain, Kauffung und Landeshut zu einer gemeinsamen Sitzung im Ruhm'schen Saale dafelbst. Durch den Vorsitzenden von Jannowitz, Dr. Tonn, begrüßt, übertrug er den Vorsitz Prof. Dr. Rosenberg als Mitglied des Haupt-Vorstandes, der jenem für die so schön entrückte und verlaufene Entzündungsfeier herzlichen Dank aussprach, dem die Versammlung lebhaft zustimmte. Hierauf wurde der Antrag des Lieutenant Boenig-Schmidlein: der Hauptvorstand wolle der Bahnverwaltung eine Petition um Einrichtung eines Nachzuges Rumbank-Hirschberg unterbreiten, angenommen und soll zur Generalversammlung noch eingebracht werden. Bölkowhain ersucht für einen nächsten Jahr einzubringenden Antrag auf Geldbewilligung um Unterstützung. Hierbei weist Prof. Rosenberg die von Schreiberhau ausgebenden in den Zeitungen geführten Angriffe, als ob dieser Section mit Unrecht weniger als die von ihr geforderte Summe erhalten habe, mit dem Hinweise zurück, daß der Hauptvorstand selbst viele kostspielige Arbeiten, die in das Gebiet dieser Ortsgruppe gehören, übernimmt. Baeldner und Hanne geben der Section Jannowitz den Wunsch zu erkennen, die Wege nach dem Bölkowhain, Bölkowhain und der dem Präfekturhause der sächsischen Schweiz ähnelnden „Rabenklippe“ noch mehr kennlich zu machen, um dem häufigen Erreichen des Publicums zu steuern. Diesem verspricht Jannowitz nachzukommen, bedauert aber, daß die Grundherrschaft eine Aufschließung leichtgenannter Felsengruppe verweigere. Im Uebrigen verweist Dr. Tonn auf den von ihm verfaßten „Wegweiser von Jannowitz und Umgegend“ (30 Pf.). Der Hauptvorstand soll das Nötige veranlassen, daß durchgehende Wege von den verschiedenen Sectionen durch gleiche Farbenmarkierung kennlich gemacht werden. Ferner wurde der Uebelstand erwähnt, daß Besucher von Wasserfällen bezahlen sollten, selbst wenn sie dieselben nicht besichtigt hatten. Hierzu sei Niemand verpflichtet. Angeregt wurde, daß das Vorgehen des Hauptvorstandes zu veranlassen, daß den Mitgliedern unseres Vereins ähnliche Verkehrsleichterungen sich eröffnen, als andere große Vereine ihren Mitgliedern erwirk haben. Mit dem Hinweise, welch' erfreulichen und gedeihlichen Verlauf solche combinirte Sitzungen nehmen und darum öfterer Wiederholung bedürfen, schloß die Sitzung.

o. Ev. Geellen-Verein. Ueber 50 Angehörige des Ev. Geellen-Vereins unternahmen gestern Nachmittag unter Leitung ihres Vorsitzenden, Herrn Candidaten Butter, einen Ausflug nach Böllerthal bzw. Erdmannsdorf mit der Bahn. Nach Besichtigung des Erdmannsdorfer Schlosses begab sich die Gesellschaft in den schattigen Garten der Buchwalder Brauerei, wo eine längere Rast gehalten wurde, um sich nacher in der Grundmühle zu Durst mit Scheibenschießen, Spiel und Tanz die Zeit bis zur Abfahrt, die mit dem letzten Zuge erfolgte, angenehm zu vertreiben.

— Pfingstferien. Die diesjährigen Pfingstferien sind wie folgt angesetzt worden: Schulschluss Freitag, den 7. Juni, Schulbeginn Donnerstag, den 13. Juni.

f. Sängerfahrt. Der hiesige Männer-Gesangverein hat an seinem letzten, in Tenglers Restauration auf dem Cavalierberge abgehaltenen Übungssabende beschlossen, am nächsten Sonnabend einen gemeinsamen Ausflug nach dem Wehrichsberg zu unternehmen.

r. Gefundenes und Verlorenes. 1 Hundemaulkorb ist in der Gerichtsgasse gefunden und 1 Thaler in der Warmbrunnerstraße, 1 Gebund Schlüssel enthaltend 10 bis 11 Stück und kleines schwarzes Portemonnaie mit ca. 3 M. in der Schildauerstraße verloren worden.

* Der landwirtschaftliche Verein zu Striegau veranstaltet am 29. d. Mts., am Tage vor Himmelfahrt, eine Thierschau, verbunden mit Lotterie und einer Ausstellung von Maschinen, Ackergeräthen und gewerblichen Erzeugnissen, zu welcher über 300 Stück Kindvöhr und ca. 120 Pferde aus dem Kreise Striegau angemeldet sind. Außerdem findet eine Schaustellung einer einzige 1000 Gegenstände enthaltenden, höchst interessanten Sammlung aus Westafrika statt, welche durch die Güte eines längere Zeit dort angefeierten Striegauer Herrn zur Disposition gestellt wurde. Auf dem staubfreien Festplatz concertiren 2 Musikcapellen.

* Für Theaterfreunde dürfte die Mitteilung von Interesse sein, daß am Sonntag, den 2. Juni, die Saison in Warmbrunn mit „Doctor Klaus“ eröffnet wird. Herr Director Göschke trägt, wie man weiß, bestens Sorge, daß alte Georg'sche Renomme durch ein treffliches Repertoire wie durch eine vorzügliche Künstlerhaar aufrecht zu erhalten und wird ihn jeder Kunstmund mit Freuden an der Spitze derselben begrüßen,

der einmal schon Gelegenheit hatte, sich an den reichen Gaben seines Humors zu erfreuen. Die Vorstellungen werden im Inserrathenheil unseres Blattes bekannt gemacht werden.

B. Das Hochgebirge hat in Folge der andauernd schönen Witterung der letzten Wochen bereits einen ansehnlichen Fremdenverkehr. Am Sonntag Nachmittag kamen gegen 50 Böglings einer Militär-Erziehungsschule von einer mehrtägigen Gebirgsreise hierher zurück und traten mit dem Zuge um 5 Uhr Nachmittags die Heimreise an. Die Wege sind fast ausnahmslos trocken und schneefrei und die Bauden seit Sonnabend geöffnet. Ein Besuch des Gebirgskamms ist darum ohne jedes Bedenken ausführbar und gerade zur jetzigen Jahreszeit sehr zu empfehlen.

A. Militärisches. General-Major Fink von Finkenstein, Inspekteur der Jäger und Schützen, wird dem Vernehmen nach Donnerstag, den 30. d. Mts., zur Inspektion des hiesigen Jägerbataillons hier eintreffen. Die Vorstellung und Besichtigung des Bataillons soll in den darauf folgenden drei Tagen stattfinden.

Cunnersdorf, 27. Mai. Mit der Regulirung der Friedrichstraße ist nunmehr begonnen worden. Die Vorarbeiten hat die Gemeinde übernommen.

* Warmbrunn, 27. Mai. Soeben fand ein langjähriger Arbeiter aus der Salomon'schen Cellulosefabrik in Cunnersdorf Aufnahme im hiesigen St. Hedwigs-Krankenhaus, welcher heut früh im dortigen Mägdenengetriebe schwer verunglückt ist.

Giersdorf, 27. Mai. Gestern Nachmittag wurde das dem Häusler Kohl in Saalberg, Antn. Giersdorf, gehörige Nebengebäude, in welchem Galanterie-Lischlerei betrieben wird, ein Raub der Flammen. Das Feuer, welches durch Unvorsichtigkeit entstanden ist, griff bei der großen Dürre und starkem Winde mit rascher Schnelligkeit um sich, so daß leider gar nichts gerettet werden konnte. Dies ist um so mehr zu bedauern, als die Verunglückten nicht versichert sind. Zur Hilfeleistung war auch eine Abtheilung der hies. freiwill. Feuerwehr ausgerückt. Dieselbe mußte sich jedoch, obgleich sie schnell zur Stelle, darauf beschränken, sich an den Räumungsarbeiten zu beteiligen.

† Giersdorf, 25. Mai. Am Freitag Abend hielt die Ortsgruppe Giersdorf des R.-G.-B. eine Sitzung im Gasthof zur Schneekoppe, welche von 20 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende machte zunächst verschiedene Mittheilungen und berichtete sodann über die von der hiesigen Ortsgruppe bei der am dritten Pfingstferntage in Lauban tagenden General-Versammlung zu stellenden Anträge. Ebenso wurden die von den anderen Ortsgruppen gestellten Anträge durchgegangen und eingehend besprochen.

Ein Antrag auf Entschädigung von 12 M. für Wegeverbesserung wird abgelehnt, da zu der ausführten Arbeit von der Ortsgruppe Auftrag nicht ertheilt war. Nachdem noch von einem Mitgliede der Antrag gestellt wurde, die reichsgräflich Schaffgotsch'sche Forst-Verwaltung zu ersuchen, den bis jetzt verbotenen Weg, welcher unweit des Mittagssteines über die Silberfälle bzw. Tumphahütte nach Hain führt, für Touristen frei zu geben, wurde die Sitzung geschlossen.

c. Schmiedeberg, 26. Mai. Männer-Turn-Verein. Postverbindung mit Krummhübel. Am vorigen Donnerstag fand im Schützenhause die General-Versammlung des Männer-Turnvereins statt, in welcher der Kassenbericht erstattet und der Vorstand gewählt wurde. Die Einnahme des vorigen Jahres betrug 1390 M., die Ausgabe 1100,28 M., der Bestand daher 289,72 M. An außerordentlichen Zuwendungen waren der Kasse im verflossenen Jahre 262 M. zugestossen. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Vereinsjahrs 142. Aus dem vom Schriftwart erstatteten Jahresbericht ist zu ersehen, daß an 44 Vereinsabenden von durchschnittlich 18 Mann geturnt worden ist. In den Vorstand wurden gewählt, die Herren Kämmerer Schmidt als Vorsitzender, Musterzeichner Weidert als dessen Stellvertreter, Musterzeichner Höpner als Turnwart, Comtoirist Herberg als dessen Stellvertreter, Buchbindermeister Kriebel als Kassenwart, Buchhalter Heinrich als Schriftwart, Buchhändler Hoffmann als dessen Stellvertreter, Kupferschmiedemeister Linow als Beugwart, Schmiedemeister Pohl als dessen Stellvertreter und als Beisitzer die Herren Kürschnermeister Leopold, Inspector Wilhelm und Kaufmann Grammel. Seit gestern geht der Post-Omnibus von hier nach Krummhübel täglich zweimal und zwar früh 8 Uhr 20 Minuten und Vormittags 11 Uhr 30 Minuten.

hs. Kupferberg, 26. Mai. Chausseedenkmal. Heut fand die von der Ortsgruppe des R.-G.-B. „Jannowitz“ veranstaltete Weihe des vorstörbenen Arztherrn Chausse errichteten Mahnigels statt. Mitglieder des Hauptvorstandes (früher Centralvorstand), der Ortsgruppe Hirschberg und anderer benachbarter Sectionen wurden in Jannowitz von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Tonn und einer Deputation empfangen und nach Pestinger's Gasthof in Kupferberg geleitet. Hier ordnete sich der Festzug, welcher, eine Musikcapelle an der Spitze, von der Jannowitz'schen Feuerwehr, dem R.-G.-B., Gesangverein, Feuerwehr von Kupferberg und Waltersdorf und den Kriegervereinen der genannten Orte, letztere mit Fahnen, gebildet wurde und nach der südlich gelegenen Höhe, auf welcher sich der mit Flaggen geschmückte Festplatz und das Denkmal befindet, sich in Bewegung setzte. Durch ein Weihlied wurde die Entzündungsfeier eingeleitet, worauf Dr. Tonn die Weiherede hielt. In kurzen, markigen Bügen entrollte er ein fesselndes Bild des Verewigten, das Göthe'sche Wort zu Grunde legend: „Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweihet,“ und schilderte ihn als guten Sohn, Gatten und Familienvater, der sich in seinem Fach durch seine hervorragenden Kenntnisse in Geologie und Botanik bedeutenden Ruf erwarb, der durch seinen Localpatriotismus ein Vorbild aller seiner Mitbürger und eifriger Förderer gemeinnütziger Werke wurde. Deshalb habe er von Anfang an für die Sache des R.-G.-B., wie für die der Feuerwehr das wärmste und allezeit opferwilligste Interesse verbunden. Die vielen, freiwillig auf Anregung der Ortsgruppe Jannowitz, auf seinem Lieblingsplatz, einem die prächtigste Fernsicht nach Osten und Westen bietenden Hügel, ihm zu Ehren „Chaussehöhe“ genannt, gestifteten Steine legen in dem ca. 3 m hohen Mahnigel bereits Zeugnis davon ab, wie groß die Anzahl seiner Freunde geworden ist. Unter Böllerhüßen und dem Salut der Militärvereine enthielt der Redner die Gedenktafel. Dieselbe ist, ganz dem Sinne des Vereinigten gemäß, sehr einfach und sind in schwarzen Lettern auf weißem marmornen Grunde auf ihr die wenigen Worte zu lesen: Chausse. 1846—1888. Kupferberg. R.-G.-B. Nach dem vom Gesangverein intonirten „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ ergriff der Vertreter des Hauptvorstandes, Herr Professor Dr. Rosenberg-Hirschberg das Wort zur Begeisterung der hiesigen Ortsgruppe für diese herrliche Feier, der er zum Dank ein Hoch ausbrachte. Nach diesen statteten Herr Pastor Bittermann im Namen der trauernden Eltern, Gattin und Kinder für dieses Denkmal herzlichsten Dank ab. Eine von der Capelle vorgetragene Arie beendigte die würdige, erhabende Feier.

† Friedeberg a. Da. Verschiedenes. In einem vom Fleischermeister Zimmer geschlachteten Schweine wurden dieser

Tage durch den Fleischbeschauer Ende Trichtinen gefunden. Das Schwein war von einem Glaubitz aus Rabishau gekauft und leider nicht versichert. — Am Freitag Morgen gegen 5 Uhr erlöste das Feuersignal. Auf unerklärliche Weise war in der Backstube des Bäckermeisters Menz hier selbst Feuer ausgebrochen. Dieselbe brannte vollständig aus. Große Vorräte von Waaren sind dabei vernichtet. Durch schnelle Hilfe wurde ein Wetterumschlagreifen des Feuers und so größeres Unglück verhütet. — Auf unserer schönen Bahnhofstraße werden in diesem Jahre wieder einige Neubauten entstehen. Bildhauer Wagenfleisch hat das Südel'sche Haus gekauft und wird ein vollständig neues Gebäude aufführen. Neben der Renner'schen Villa wird Maurermeister Greppi für sich eine bauen und der Bau einer Villa neben dem Bahnhofgebäude ist im vorigen Herbst schon begonnen worden. Wegen des Baues eines neuen Postgebäudes auf derselben Straße scheben noch Unterhandlungen, der Contract der Postverwaltung mit Herrn Baumeister Brahe läuft in 2 Jahren ab.

§ Löwenberg, 26. Mai. Das hiesige Amtsgericht wurde durch den Herrn Landgerichts-Präsidenten aus Hirschberg einer Revision unterzogen. — Das Ober-Gerichtsgeschäft findet in Greifenseberg den 5. und 6. in Löwenberg den 7. und 8. Juni statt. Zu der hiesigen evangel. Pfarrstelle haben sich fünf Candidaten gemeldet. Es sind dies die Herren Pastoren Barchwitz-Wielguth, Biennwald-Gebhardtsdorf, Fischer-Contop, Hilfsprediger Schneider-Breslau und Diaconus Pfizner-Rothenburg. Die zu spät eingestandene Meldung eines sechsten Candidaten konnte nicht mehr berücksichtigt werden, während Herr Schneider seine Meldung wiederum zurückgenommen haben soll, so daß nur vier zur Probepredigt kommen können. Die Predigten werden demnächst ihren Anfang nehmen. — Herr Bauernschäfer Joh. Th. in Klein-Röhrsdorf leiste sich nach dem Säen, bei welchem er sehr geschwitzt hatte, auf den kühlen Rasen zum Frühstück nieder. Er zog sich durch das längere Sitzen eine Entzündung zu, bekam Krampf und Genickstarre (?) und mußte, obwohl der Arzt bald zu Rath gezogen wurde, die Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen. — In Kunzendorf erhing sich aus Schwermuth der Korbmacher L. an denselben Orte wegen unbekannter Gründen der Reitgutsbesitzer B. — Gestern zog über Wilhelmsdorf, Hartliebsdorf u. j. w. ein schweres Hagelwetter.

? Goldberg, 26. Mai. Das in nächster Nähe der Stadt gelegene Bad Hermisdorf a. Käsbach ist seit dem 15. d. Mts. eröffnet. Die Leitung desselben hat der Befitzer, Kreisphysikus Dr. Leo, einem Assistenzarzte übertragen, da er selbst bekanntlich als Kreisphysikus in Lüben fungirt und nur an drei Tagen in der Woche hierher kommt. — Der Kreisverein für Innere Mission des Kreises Goldberg-Haynau feierte heute in Haynau sein Jubelfest, wobei Superintendent Straßmann aus Bunzlau die Festpredigt hielt. — Der hiesige Bürger-Schützen-Compagnie, deren König beim letzten Königsschießen Sr. Kaiserlich Königliche Hoheit der Kronprinz geworden, und der auch die Würde angenommen hat, ist folgendes Schreiben anlässlich der Übersendung der Vereinsstatuten zugegangen: Berlin, den 24. Mai 1889. Sr. Majestät der Kaiser und König haben mich beauftragt, der Bürger-Schützen-Compagnie zu Goldberg für die mittl. Schreiber vom 29. v. J. überstandene Statuten Allerhöchst seinen Dank auszusprechen. von Falckenhayn, Hauptmann und Militär-Gouverneur Sr. Kaiserlich Königliche Hoheit des Kronprinzen.

§ Görlitz, 26. Mai. Der Herr Regierungs-Präsident Prinz Handjery in Liegnitz hat die auf ihn gefallene Wahl zum Ehren-Vorsitzenden der hiesigen Beamten-Vereinigung angenommen. Der Verein zählt gegenwärtig 257 Mitglieder und hat Unlehnung an den Preußischen Beamten-Verein in Hannover. Die Sparanlagen der Mitglieder haben die ansehnliche Höhe von 15130,72 M. erreicht. Der Unterstützungs-fonds mit 619,72 M. wird vom 1. Januar er. ab durch regelmäßige Beiträge (pro Jahr und Kopf 20 Pf.) vergrößert. Im letzten Jahre wurde durch Capitalausleihungen z. e. ein Reingewinn von 568,45 M. erzielt, welcher an die Mitglieder nach der resp. Höhe ihrer Guthaben vertheilt worden ist. — Der Mangel an Geistlichen, welche der wendischen Sprache mächtig sind, macht sich in der Lautschrift recht fühlbar. Man hat versucht, durch Auszeichen von Stipendien für Candidaten der Theologie dem Nebelstande abzuhelfen, es hat dies jedoch nichts gebracht, die Stipendien sind nicht erhoben worden. — Die städtischen Behörden gehen mit der Absicht um, den Zinsfuß der hiesigen städtischen Sparcasse von 3% auf 3% herabzusetzen.

— Bunzlau, 23. Mai. Bazar. Wie der „Niederschl. Cour“ erfährt, hat der vom Königin Elisabeth-Verein und Baterländischen Frauen-Zweigverein am 17. und 18. Mai im hiesigen Rathausaal veranstaltete Wohltätigkeitsbazar einen Reinertrag von über 2500 M. ergeben, welcher Betrag den beiden genannten Vereinen zu gleichen Theilen zufliest. Die an den Bazar sich schließende Verlosung soll am 5. Juni stattfinden. Auf die auszugehenden 1000 Lose werden gegen 200 Gewinne entfallen, deren Gesamtwerth dem Werthe der Lose fast gleichkommt. Die Vereinstände der beiden Vereine und Frau Kaufmann Rießig, Nicolaistraße 11, geben in den nächsten Tagen noch Lose, à Stück 50 Pfennige, ab.

Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.

Berlin, 27. Mai. Der König und der Kronprinz von Italien sind um 9½ Uhr abgereist und zwar vom Anhalter Bahnhof. Es war keine Ehrenwache aufgestellt, weil der König incognito reist. Er, wie auch der Kronprinz, verabschiedete sich von dem Kaiser in überaus herzlicher Weise und sodann von den auf dem Bahnhof erschienenen Prinzen, ferner von Herbert Bismarck, der Generalität, den Civilbehörden und dem Oberbürgermeister. Unser Kaiser reichte Crispi wiederholt die Hand, auch Graf Bismarck verabschiedete sich herzlichst von Crispi. Eine zahllose Menschenmenge umwogte den Bahnhof und brach bei der Abfahrt in brausende Hurrahrufe aus.

Bochum, 27. Mai. In vergangener Nacht ist das ganze Strike-Comitee, über 40 Personen, verhaftet und das gesamte Actenmaterial beschlagnahmt worden. (Wir bitten unsere Leser, im Anschluß an diese Depesche noch einmal die Tagesschau in heutiger Nummer durchzusehen. Es scheint aus dem Drahtbericht hervorzugehen, daß in dem Comitee gefährliche Elemente die Vorhand bekommen und die Einigung hintertrieben haben. Wir können den Ereignissen in Westfalen also nur mit neuer Unruhe entgegenblicken.)

Im Banne der Schuld.

roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Riddell,
bearbeitet von Constance Baronne von Gaudy.

Drittes Buch:

Das Schwert des Damokles.

(47. Fortsetzung.)

„Um Gottes willen, erzählen Sie mir nichts,“ unterbrach ihn Mr. Woodham. „Wer der Mann auch sei, welches seine Sünde und sein Kummer auch sein mögen, Sie mich nicht in das Vertrauen, nur jetzt nicht. Es — es möchte eine unübersteigliche Mauer zwischen ihm und mir errichten. O, bitte, Sir John, bewahren Sie mir gegenüber Schweigen! Wenn es eine alte Geschichte ist, so lassen Sie dieselbe begraben sein!“

Es erfolgte eine Pause — eine schreckliche Pause.

Sir John blickte Mr. Woodham fest in die Augen und wußte, warum derselbe nicht mehr zu hören verlangte. Mr. Woodham seinerseits betrachtete das matte, bleiche Gesicht seines Gastfreundes und begriff zum Theil die Sünde, und die Reue, welche an dessen Lebensmark nagten.

Eine Stunde später stand Mr. Woodham draußen im Sternenlichte, vor Holyrood House.

Wie fremdliech Sir Johns Worte und sein ganzes Wesen ihm auch erschienen, als er ihm gegenüber gesessen, so erschien ihm dasselbe noch fremdliecher, als er allein nach Hause eilte und sich die Ereignisse des Abends überdachte. Was waltete für ein Geheimnis über Palace Gardens?

Als er durch die stille Vorstadt Londons ging und zu den glänzenden Sternen aufblickte, die über ihm am Himmel leuchteten, stellte er wieder und wieder die Frage an sich, ohne eine Antwort darauf zu finden.

Je mehr er nachdachte um so rätselhafter erschien ihm die Sache. Was möchte geschehen sein, um die Kraft einer solchen Natur zu brechen? Hatte sich irgend eine dringliche Gelegenheit zu diesem Entschlisse erhoben? Drohte eine nahe Kriegs, irgend ein Zusammenbrechen? Wenn das der Fall war, konnte er da seine Weigerung, die Geschichte anzuhören, rechtfertigen? Im Allgemeinen wußte er, daß er recht gehandelt hatte, Zurückhaltung anzuempfehlen und das Bekenntnis abzulehnen, aber in diesem besonderen Falle war er zweifelhaft. Er konnte den Schrei eines Herzens, den Wunsch seiner Seele und die Weltkanttnis, die er sich erworben, mißverstanden und sie für Vorsicht und Discretion gehalten haben. In seinem Herzen sich von der Mitwissenshaft um irgend ein schreckliches Geheimnis fern zu halten, konnte er die Quale eines gepeinigten Gewissens vergrößert haben.

Er wäre am liebsten wieder umgekehrt, um Sir John zu sagen, daß er seine Worte in Erwägung gezogen und bereit sei, ihm zu helfen seine Bürde zu tragen. Und schnellen Schrittes eilte er zurück nach Palace Gardens, er ging durch das Thor den Fahrweg entlang und blickte auf Holyrood House, in dem die Lichter noch brannten, er stand in der Thür, er hielt den Klopfer schon in der Hand, über er zögerte.

Sir John kannte vielleicht seine Neuerungen schon bereit haben, er möchte wohl schon bedauern, zu weit gegangen zu sein; er verdroß ihn vielleicht schon, daß er ihm zu viel verraten. Nein, Mr. Woodham konnte nicht um ein Vertrauen bitten, das er erst zurückgewiesen, er konnte nicht in Verhältnisse eingreifen, die ihm so zufällig blosgelegt worden.

„Ich werde ihr morgen schreiben,“ überlegte er, schreiben, und ihn sagen, daß, wenn meine geringe Hilfe der erwähnten Person nützen, sie über mich verfügen könne. Auf keinen Fall aber darf ich mich ihm heute Abend noch aufdringen,“ und langsam wandte er sich um und verließ nachdenklich und betrübt Palace Gardens.

Gesunkenen Haupts und in sich gefehrt ging er am Eingange von Kensington Palace vorüber, als ein Fremder, der eilig von der andern Seite kam, fast gegen ihn rannte.

Sie wechselten einige höfliche Worte der Entschuldigung, und Mr. Woodham setzte seinen Weg fort, während der Fremde den seinigen verfolgte.

„Ich möchte nur wissen, was das Alles zu bedeuten hat,“ fragte der Geistliche sich zum hundertsten Male, Sir Johns Worte und Benehmen sich wieder in das Gedächtnis zurückrufend. Wie konnte er es auch wissen? Wie konnte er wissen, daß ein Inserat in den Spalten der Times heute Morgen dem Herrn von Holyrood House wie die Stimme des Schicksals geflungen, auf welche die Predigt Mr. Woodhams ihn vorbereitet zu haben schien?

„Fünfzig Pfund Belohnung,“ so lautete das Inserat. „Man wünscht Nachrichten in Bezug auf die Tochter von Thomas Pelham, geboren auf Sunnydown Farm, Ravelsmede, Hampshire zu erhalten. Ist sie am Leben, so wäre sie jetzt mündig. Die obige Belohnung wird für jede zuverlässige Auskunft über ihren Aufenthalt von den Herren Cawton und Cawton, Advocaten in Lincoln's-inn-fields ausgezahlt.“

Als er dieses las, entfiel die Zeitung Sir Johns kraftlosen Händen. Der Schritt der Vergeltung hallte an sein Ohr. Was sollte das heißen? Wer konnte Ella suchen? Wem außer ihm, konnte ihr Leben von irgend einer Wichtigkeit sein?

Lady Moffat hätte ihn darüber aufklären können. Lady Moffat verstand die schreckliche Bedeutung. Das mögliche Misgeschick, welches sie wirklich fürchtete, das sie bedroht hatte, als das Schicksal ihr am günstigsten zu sein schien, welches die Träume ihres glänzenden Lebens verdüstert, war jetzt hereingebrochen.

Sie wußte nicht, ob das Unglück sie niederschmettern würde, oder ob der Schlag noch aufgehalten werden könnte, aber sie verstand die Bedeutung des Inserates. Sie wußte genau, wer es hatte einrücken lassen, und wie sie einst in dunkler Nacht an dem Ufer des schnell dahinschießenden Stromes auf und ab gewandelt, so schritt sie auch jetzt wieder in ihrem einsamen Zimmer auf und nieder, eine ungewisse düstere Zukunft vor sich, den Himmel ihres Lebens mit Wolken bedeckt und alles um sie her einen nahen Sturm verkündend.

3. Kapitel.

Von den Todten auferstanden.

Mit freien, festen Schritten ging der Fremde, welcher Mr. Woodham begegnet war, an Holyrood House vorüber, und wandte sich nach dem weniger stattlichen Wohnhause zu, welches Mr. Lassils damals mit seinem sonderbar gewonnenen Bekannten in der Nacht von Lady Moffat's Ball betreten hatte.

Er öffnete die Thür mit einem Hausschlüssel und schritt grade durch die Vorhalle demselben kleinen Zimmer zu, in welches er in jener Nacht seinen Besucher eingeführt hatte. Beim Lichte der beiden Kerzen beobachtete, welche das Zimmer erleuchteten, erwies er sich als dieselbe Persönlichkeit, die damals von Weitem den Tanzenden zugesehen und der Musik gelauscht hatte. Er schien müde und erschöpft, seine Züge trugen den Ausdruck von Abspannung, aber sie klärten sich auf bei dem Anblick einer älteren Dame, die in einem Armstuhl neben dem Kamme saß und strickte.

„Ich erwartete nicht, Dich noch auf zu finden, Tante,“ sagte er, sich etwas entfernt von dem Kamme niederlassend.

„Ich dachte, Du könntest noch wünschen, mich zu sprechen,“ erwiderte sie, „ich bin Dir zwar keine große Hilfe, das weiß ich, aber —“

„Du bist meine alleinige Stütze,“ unterbrach er sie. „Keinem kann ich so vertrauen wie Dir. Niemand auf der Welt kann in dieser Sache so mit mir fühlen wie Du.“

„Das ist wahr,“ sagte sie, „denn Dein Kummer ist meine Schande. Wir können wohl noch keine Nachrichten erwarten?“

„Ich habe Nachricht,“ erwiderte er, ihr einen Brief reichend. „Hast Du diese Handschrift schon früher gesehen?“

Die alte Dame setzte sich die Brille auf und betrachtete neugierig die Aufschrift, dann nahm sie das Schreiben aus dem Couvert und überlas die wenigen Zeilen, welche dasselbe enthielt. Und einen erstaunten Blick auf ihren Gesellschafter werfend, rief sie aus:

„Mira!“

„Ja, Mira,“ antwortete er, „Du siehst, was sie schreibt; Mr. Pelham's Kind starb vor Jahren in Amerika.“

„Starb vor Jahren,“ wiederholte die alte Dame. „Glaubst Du das?“

„Keinen Augenblick,“ antwortete er, „aber sieh Dir einmal den Brief genauer an. Betrachte die Qualität des Papiers, das dicke Couvert, und den feinen Parfüm, den es verbreitet. Das deutet wahrlich nicht auf ärmliche Verhältnisse.“

„Armut verrät das freilich nicht, vielleicht aber —“ sie zögerte fortzufahren.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

Hirschberg, 25. Mai.

-o- Strafkammergericht. Vorsitzender: Herr Landesgerichtsdirектор Rampoldt; Beisitzende: die Herren Landgerichtsräthe Nentwig und Hannemann und die Herren Assessoren Koch und Eichner; Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Heym. Der Mechaniker - Gehilfe Otto Kuban von hier, war Anfang April vom hiesigen Schöffengericht wegen ruhestörenden Lärms und wegen Hausfriedenbruchs zu 18 Mark Geldstrafe verurtheilt. Hiergegen hatte Kuban Berufung eingelegt, die jedoch heut verworfen wurde. — Am 23. Januar d. J. entstand auf der Chaussee zwischen Schreiberbau und Petersdorf dadurch ein Streit, daß Arbeiter, die mit der Reparatur eines Nebenwegs betraut waren, dem mit seinen Fuhrwerken die Chaussee benutzenden Fuhrwerksbesitzer Menzel und seinem Knecht Joppig Thierschinder und andere Neuerungen zuriufen. Dieser Streit artete jedoch bald in Thätlichkeiten aus und u. A. soll der schon vorbestrafte Arbeiter Ernst Gebauer den Menzel mit einer Schaufel über den Kopf geschlagen und ihm mit einem Hieb des Schaufelstieles den Unterarm zerbrochen haben. Außerdem

hat Gebauer auch mit dem Schaufelstiel dem Joppig ins Gesicht geschlagen. Er erhielt wegen Körperverletzung sechs Wochen Gefängnis. Dem Beschädigten Menzel wurden 13 Mk. Kosten zugesprochen. — In der Zeit vom 15. November bis 29. Dezember v. J. war der beim Steinbruchbesitzer Schröter in Häslach beschäftigte Steinarbeiter, angeklagte Julius Schlott genannt Schwarzer, frank. Er bezog aus der Betriebskranenkasse während dieser Zeit 28 Mk. Krankengeld. Zu seiner Schonung jedoch hatte später sein Arzt in Jauer ihm geraten, noch nicht zu arbeiten. Während dieser Schonzeit nun hat Schlott, da er sich gegen die Bestimmungen des Statuts obengenannter Fasse vergangen hatte, kein Krankengeld bezogen. Um nun zu Geld zu gelangen, fälschte er bei seiner Gebührenrechnung die Unterschrift eines Müllermeisters in der dortigen Gegend, wodurch er in den unrechten Besitz von ca. 5 Mk. gelangte. Der Gerichtshof bestrafe den Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände mit 3 Monat Gefängnis. — Am 13. März d. J. hatte der schon vorbestrafte Häusler August Gläubig aus Schmuttheissen in Geversdorf bei Liebenthal eine neben dem Hubwerk des Bäckers Eßner liegende Pferdedecke im Werthe von 4,50 Mk. entwendet, die er als Deckbett für seine Kinder benutzt wollte, wofür er drei Monate Gefängnis erhielt. — Der schon vorbestrafte Hausbesitzer Wilhelm Herrmann aus Schönau hatte von einem vor dem Kluge'schen Gasthofe in Röversdorf haltenden Wagen ein Faß mit Himbeerlikör gestohlen und dann vergraben. Angeklagter erhielt eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust. — In der letzten Sache wurde, da der Angeklagte Heinrich Freche nicht erschienen, die Verhaftung desselben beschlossen und die Verhandlung vertagt.

Hermisdorf u. K., 22. Mai.

Schöffengerichtssitzung. Vorsitzender: Herr Amtsrichter Preßel; Schöffen: die Herren Gutsbesitzer Ansgar-Grommenau, Bauunternehmer Kluge-Schreiberbau; Amtsanhaltshaft: Herr Rentmeister Häckel von hier. Verhandelt wurde Folgendes: 1) der Kutscher W. aus W., jetzt in H., ist am 27. Januar d. J. zweit Knaben, welche sich mit Handschlitzenfahren belustigten, mit seinem Gehpann entgegengefahren. Es läßt sich nun nicht leugnen, daß die Knaben sehr dreit gewesen sind und auf das Kommen des Fuhrwerks wenig achteten, aber es war jedenfalls nicht mehr als billig, wenn der Kutscher, zumal ihm ein warnender Ruf des einen Knaben entgegenschaltete, sich bemüht hätte, einen Zusammenstoß zu vermeiden. Dies that er jedoch nicht, sondern gab dem ihm zuzuführenden Kind noch einen Peitschenhieb über das Gesicht, daß man dessen Folgen heut noch deutlich sehen kann. Zwar will der Kutscher von den Knaben gereizt worden sein, der Gerichtshof legt aber auf diesen Einwand wenig Gewicht und verurtheilt den unbekleideten Kutscher wegen unvorsichtigen Fahrens ic. zu 50 Mk. Geldbuße event. 10 Tagen Haft. — 2) Gegen den Drechsler H. B., jetzt in S. wohnhaft, vorbestraft, welcher am 19. März d. J. sich in W. in angetrunkenem Zustande der Bekleidung und des Widerstandes gegen einen öffentlichen Beamten, des ungehörlichen Lärms und der Sachbeschädigung schuldig gemacht hat. Derselbe will in seiner Angetrunkenheit über einen Rund gestürzt sein, und durch den Fall in seiner Gedächtniskraft so geschwächt worden sein, daß er sich der ihm zur Last gelegten Handlungen nicht mehr zu erinnern weiß. Die erfolgte Zeugenerhebung stellt alles fest und es wird der Angeklagte zu 4 Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft, sowie zur Verpflichtung der Publications-Befugnis des Urheils seitens des bekleideten Beamten verurtheilt. — 3) Gegen den Arbeiter B. aus W. Der selbe will nur aus Scherz einen Mitarbeiter am 6. April d. J. eine Nadelhake in einen Sandhaufen versteckt haben, hat jedoch auf Vorhalten dieses Versteckes in Abrede gestellt, erst nach drei Wochen ist das Verstecken aufgeklärt worden, und die Rückgabe der Nadelhake erfolgt. Der Angeklagte wird deshalb zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt. — 4) Gegen den Maurer F. W. zu C., welchen seine Schieflust am 17. März d. J. zum Erschießen eines Rebhuhns während der Schonzeit desselben geführt hat. Angeklagter wird wegen unberechtigten Jagens mit 15 Mk. Geldbuße oder 3 Tagen Gefängnis unter Einziehung des Gewehres bestraft. — 5) Gegen den Zimmerlehrling H. M. aus K. Die Sache wurde wegen Vorladung eines Zeugen befußt. Aufklärung vertragt. — 6) Gegen den Glasschleifer A. N. aus W.; angeklagt der Fundunterschlagung an einem Tuche im Frühjahr d. J., wird derselbe zu 5 Mark Geldbuße, oder 1 Tag Gefängnis verurtheilt.

Sprechsaal.

(Für diesen Theil übernimmt die Redaction keine Verantwortung.)

Die Art und Weise, in welcher der Bau der neuen Zackenbrücke an der Rosenau ausgeführt worden ist, läßt die Bewohner der Sandvorstadt mit banger Erwartung in die Zukunft blicken. Bekanntlich ist diese Brücke in einer Höhe angelegt, die eine sehr hohe Dammstützung, an der höchsten Stelle wahrscheinlich gegen drei Meter, bis an die Greiffenberger Straße verlaufend, notwendig und bei austretenden Ausflügeln des Zacks den Wässern den Abfluß unmöglich macht, wodurch die Bewohner der Sandvorstadt noch größerer Gefahr als bisher ausgefegt sind. Um einer solchen Gefahr rechtzeitig vorzubeugen, wandten sich die dortigen Grundstücksbesitzer mit einer Vorstellung und Bitte an die Communalbehörde, bei Auffüllung jenes Damms einen oder mehrere entsprechend weite Durchlässe anzubringen, damit vor kommenden Fällen dem Wasser ein Abstehen möglich sei. Diese Bitte wurde abschlägig bezeichnet mit der Mottoirung, daß eine Nothwendigkeit hierzu nicht vorliege, da durch die Erweiterung des Flussbettes dem Wasser hinreichend Raum geschaffen sein dürfe, um abfließen zu können. — Wer sich die Wassermassen der Überschwemmungsjahre von 1883, 1886 und 1888 vergegenwärtigt, kann sich eines Zweifels gegen eine solche Annahme nicht erwehren. Bei den so häufig wiederkehrenden Beschädigungen der Grundstücke jenes Stadttheiles schien es doch nicht unbillig zu sein, dem Wunsche der Petenten entsprechend, etwa eintretenden Hochwässern von vornherein einen Abzug zu verschaffen, da sich derselbe doch jetzt mit verhältnismäßig geringeren Geldopfern ausführen ließe. Einzelne Beispieler sind, wenn diesen Wasserschäden nicht Einhalt gethan werden kann, fast dem Ruin nahe gebracht. — Wie verlautet, soll aus der Gemeinde Gunnersdorf eine dahinzielende Petition an die Regierung gerichtet werden sein. Diesem Schritte sollten sich die Grundstücksbesitzer der Sandvorstadt anschließen.

Wetterhaus am Postplatz, 27. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Barometer heut: 726 gestern 724 $\frac{1}{2}$. Thermometer + 20 gestern + 19 G. R. Höchster Stand heut: + 15, gestern: + 20 G. R. Niedrigster Stand heut: + 10, gestern: + 10 G. R.

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.

	83 Cours vom 24.5.	83 Cours vom 25.5.
Deutsche Reichs-Anleihe	4 108,40 B.	108,20 B.
do. do.	3 1/2 104,20 B.	104,20 B.
Preuß. Staats-Anl. cons.	4 106,60 B.	106,60 B.
do. do. do.	3 1/2 105,10 B.	105,10 B.
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,25 B.	103,25 B.
Breslauer Stadt-Oblig.	4 —	103,60 B.
Kurz- u. Neumärk. neue	3 1/2 102,50 B.	102,20 B.
do.	4 103,50 B.	103,50 B.
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4 103,50 B.	103,70 B.
do.	3 1/2 102,40 B.	102,40 B.
Ostpreußische	3 1/2 102,10 B.	102,10 B.
Pommersche	3 1/2 102,30 B.	102,40 B.
do.	4 101,50 B.	—
Posensche	4 101,50 B.	101,50 B.
do.	3 1/2 102 B.	102 B.
Schles. altländschaftliche	3 1/2 —	—
do. landlich. Lit. A.u.C.	3 1/2 102,10 B.	102,10 B.
do. do. Lit. A.u.C.	4 101,80 B.	101,80 B.
3 1/2 102,10 B.	102,10 B.	102,10 B.
do. do. neu I. II.	4 101,40 B.	101,40 B.
Westpr. ritterchaftl. I. B.	3 1/2 102,10 B.	102,10 B.
do. do. II.	4 105,40 B.	105,50 B.
Schlesische Rentenbriefe	3 94,90 B.	94,90 B.
Hamburg St. Anl. v. 1886	4 104,50 B.	104,50 B.
Sächsische Anleihe v. 1869	3 96,90 B.	96,60 B.
do. Rente von 1878	3 96,90 B.	96,60 B.

Ausländische Fonds.

(Die mit * versehenen Papiere sind steuerpflchtig.)

	83 Cours vom 24.5.	83 Cours vom 25.5.
West. Juli-Silberrente gr.	4 74,50 B.	74,00 B.
do. do. fl.	4 1/2 74,70 B.	74,70 B.
do. Ostb. do. gr.	4 1/2 74,50 B.	74,50 B.
do. do. fl.	4 1/2 —	—
do. Papierrente	4 1/2 74,25 B.	74,10 B.
do. do.	4 1/2 74,50 B.	74,25 B.
do. Goldrente gr.	4 94,50 B.	94,60 B.
do. do. fl.	4 95 B.	95,50 B.
Russisch-Englische von 22	5 110,10 B.	110,50 B.
do. cont. von 80	4 94,50 B.	94,50 B.
do. Rente 83	6 116,20 B.	116 B.
do. Anleihe 84	5 103,25 B.	103,15 B.
do. Goldrente von 84*	5 102,10 B.	102,60 B.
do. I. Orient*	5 66,90 B.	66,50 B.
do. II. Orient*	5 66,50 B.	66,70 B.
do. III. Orient*	5 67,80 B.	67,40 B.
do. Bd.-Cr.-Pf. neue(g.)	4 1/2 99,10 B.	99 B.
do. Cr.-B.-Cr.-Pf.*	5 88,90 B.	88,90 B.
do. Mittl. Oblig. gr.	4 94,10 B.	94,50 B.
do. do. fl.	4 94,10 B.	94,50 B.
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4 —	92,90 B.
do. do.	4 —	90,50 B.
Argent. Goldanleihe	5 97 B.	97 B.
do. do. kleine	5 97 B.	97 B.
do. do. innere	4 1/2 91,90 B.	91,70 B.
Egypt. Anleihe (gar.)	3 —	—
do. do.	4 94 B.	94 B.
do. do.	4 94 B.	94 B.
Italien. Rente	5 97,50 B.	97,50 B.
Ungar. cons. Anleihe	6 97,40 B.	97,50 B.
do. do. kleine	6 97,70 B.	97,50 B.
Portug. Anleihe von 1888	4 1/2 99,40 B.	99,40 B.
Rumänische	4 1/2 107,90 B.	108 B.
do. kleine	5 107,90 B.	108 B.
do. amortis. gr.	5 98,50 B.	98,10 B.
do. do. fl.	5 98,40 B.	98,25 B.
do. fundirte gr.	5 102,80 B.	102,90 B.
do. do. fl.	5 102,80 B.	102,90 B.
Schwedische	3 1/2 101,95 B.	101,40 B.
do.	3 90,50 B.	90,70 B.
Serbische amortis.	5 87,50 B.	87,50 B.
do. von 85	5 87,90 B.	87,50 B.
Ungar. Goldrente große	4 88,50 B.	88,50 B.
do. do. 100 fl.	4 88,50 B.	88,50 B.
do. Papierrente	5 83,90 B.	83,90 B.

Hypotheken-Certifikate.

	83 Cours vom 24.5.	83 Cours vom 25.5.
Deutsche Grundschuld-Bk.	4 103 B.	103 B.
do. do.	5 99,50 B.	99,60 B.
Deutsche Hypoth.-Bank	4 103,50 B.	103,50 B.
do. do.	4 100,20 B.	100,30 B.
Gothaer III. rzb. à 110 abg.	3 1/2 104 B.	103,90 B.
do. IV. rzb. à 110 abg.	3 1/2 102,60 B.	102,90 B.
do. V. rzb. à 100 abg.	3 1/2 99,25 B.	99,25 B.
Hamburger Hyp. rzb. à 100	4 103,50 B.	103,50 B.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 100 B.	100 B.
Meiningen Hypoth.-Bank	4 103,50 B.	103,50 B.
Nordd. Grund-Cred.-Pfdbr.	4 103 B.	103 B.
Pomm. Hyp.-Bk. I. rzb. à 120	5 109,50 B.	109 B.
do. II. u. IV. rzb. à 110	5 106 B.	106 B.
do. II. rzb. à 110	4 104,50 B.	104,60 B.
do. I. rzb. à 100	4 98,50 B.	98,50 B.
Preuß. Bod. unfb. rzb. à 110	5 113,00 B.	113,50 B.
do. X. Ser. rzb. à 110	4 112,40 B.	112,50 B.
do. VII.-IX. Ser. rzb. à 100	4 103,10 B.	103 B.
do. XI. Ser. rzb. à 100	3 1/2 100,50 B.	100,50 B.
do. unfb. Pfdbr. rzb. à 110	5 114 G.	114 G.
Prß. unfb. Pfdbr. rzb. à 110	4 111,50 G.	111,50 G.
do. do. rzb. à 100	4 102,25 G.	102,25 B.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 101,80 B.	101,80 B.
Pr. Hyp.-A.-B. I. rzb. à 120	4 118,60 G.	118,75 G.
Pr. Hyp.-A.-B. VI. rzb. à 110	5 112,50 G.	112,50 G.
do. div. Ser. rzb. à 100	4 103 B.	103 B.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 99,50 B.	99,50 B.
Schl. Boden-Credit-Bank	5 104,75 G.	104,75 G.
do. do. rzb. à 110	4 112,25 G.	112,25 G.
do. do. rzb. à 100	4 104 B.	103,50 B.
do. do. do.	3 1/2 100,50 B.	100,50 B.
Schwed. Hyp. Bnk v. 1879	4 104,10 B.	104,10 B.
do. do. v. 1878	4 103,20 B.	103,25 G.

Loospapiere.

	83 Brieft.	Geld.
Braunsch. 20 Rthl. Loose	— 109,50 B.	— —
Bufarester 20 Fr. L.	— 47,50 B.	46,50 B.

	83 Brieft.	Geld.
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	3 1/2 —	117,50 G.
do. do. II. Em.	3 1/2 —	114 G.
Köln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	3 1/2 146,25 B.	— —
Kurhess. 40 M. Loose	—	— —
Oldenb. 40 M. Loose	3 136,10 B.	— —
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2 145,75 B.	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

(Bei den mit Dividendenchein resp. Reit- oder Superdividendenchein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfußes ein 1 — inclusive beigefügt.)

	83 Cours vom 24.5.	83 Cours vom 25.5.
Baltische (gar.)*	3 1 66,00 B.	66,00 B.
Donebahu (gar.)*	5 98,40 B.	98,50 B.
Dux-Bodenbach	4 198,60 B.	199 B.
Gal. Ludwib. g.	4 89,20 B.	89,10 B.
Gotthardbahn	4 156,75 B.	155,50 B.
do. junge (50 % G.)	4 1 —	—
Kaeschau-Oderberg	4 69,50 B.	69,50 et B.
Lübeck-Büchen	4 1 199,75 B.	199,70 B.
Mosto-Brest (3 % g.)*	3 1 66,70 B.	66,50 B.
Nefterr. Lokalbahnen	4 1 67,00 B.	68,25 B.
do. Nordwestbahn	5 82,50 B.	82,40 B.
do. Staats-Bahn	4 102,50 B.	102,50 B.
do. Südbahn	4 53,50 B.	53,75 B.
Ostpreuß. Südbahn	4 115,50 B.	115,90 B.
Gr. Russ. B. (5 % g.)	5 129,50 B.	129,70 B.
Wartbaur.-Wien	4 264 B.	260 B.

* 5 p.C. Steuer auf die garantirte Dividende.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

<table border="1